

Die Senkrechtstarter

Foto: Inneta-images/Nill



Von März bis Oktober sind hier Lerchen zu beobachten. Den Winter verbringen diese Zugvögel im Mittelmeerraum. Sie ernähren sich von Insekten, Spinnen und Würmern, im Winter auch von Samen und Pflanzenteilen.

Zu erkennen sind Lerchen an ihrem eindrucksvollen „Singflug“. Fast senkrecht starten die Männchen vom Boden in bis zu 50 m Höhe. Dann beginnt ein spiralförmiger Flug abwärts. Bei geringem Wind „steht“ die Lerche mit raschen Flügelschlägen in der Luft und ist am Gesang zu hören, ein „Trr-lit“ oder „Trrrip“. Ihr Flug in Richtung Boden ist ebenso fast senkrecht, sturzartig.

In diesem Gebiet sind drei Lerchenarten vertreten: die Feld- **1**, Hauben- **2** und Heidelerche **3**. Am häufigsten kommt die Feldlerche vor. Ihr markantes Kennzeichen ist die weiße Brust und der längliche Schwanz mit weißen Außenkanten. Die Haubenlerche ist an der ständig aufrecht stehenden Haube erkennbar. Die kleinste der drei Arten ist die Heidelerche. Bezeichnend ist ihr kurzer Schwanz und die breiteren Flügel.

Die hohe Anzahl von Brutpaaren der Feldlerche war ein wesentlicher Grund für die Ausweisung eines Teilbereiches des ehemaligen Flugfeldes als Naturschutz-

gebiet. Es gehört zu den drei wichtigsten innerstädtischen Brutarealen in Berlin. Die Größe der Fläche ist so bemessen, dass eine Feldlerchenpopulation hier auf Dauer überleben kann.

Das Gelege **4** der Feldlerche liegt gut getarnt am Boden, da es stets mit Grasbüscheln und Halmen abgedeckt ist. Auch die braun gefleckten Eier und das graubraune Gefieder des Altvogels stellen eine ausgezeichnete Tarnung dar, wenn er auf dem Gelege sitzt.



Singflug der Lerche